

»Die Grundlage von

Masashi Matsumoto: Der Träger des höchsten Kendo-Grades

Ein Mal einem Meister gegenüber treten: Die hessischen Kendoka haben derzeit die Möglichkeit, Unterricht und Wettkampfpraxis von dem japanischen Kendo-Meister Masashi Matsumoto zu erhalten. Matsumoto war zeitweise Bundestrainer und ist seit kurzem Träger des Hachidan, des höchsten mit einer Prüfung zu erlangenden Grades im Kendo. Diese Prüfung wird nur in Japan als Ursprungsland des Kendo abgenommen, weniger als ein Prozent der Prüflinge besteht sie. Masashi Matsumoto (46) ist hauptberuflich Polizist und trainiert die Kendo-Abteilung der Polizei im südostjapanischen Bezirk Kagawa.

Mit dem vom Hessischen Kendoverband eingeladenen Masashi Matsumoto sprach während dessen Trainings bei der Kendo-Abteilung im TFC Hanau-Steinheim Stefan Reis, es über setzte Kazuko Kumpf (Frankfurt).

Wie bewerten Sie das Kendo-Niveau in Mitteleuropa?

Natürlich ist die Leistungsstärke im Vergleich mit Japan und Korea niedriger. Das begründet sich in der langen Tradition des Kendo in diesen beiden Ländern, während in Europa erst in den vergangenen 40 Jahren Kendo zum Thema wurde. Allerdings: Es gibt in Deutschland und in seinen Nachbarländern eine anerkennenswerte Entwicklung nach oben durch die Bereitschaft, die Philosophie des Kendo zu verstehen.

Sie sprechen die sehr alte, auf die Samurai-Zeiten zurück gehende Tradition des Kendo an. Kann sich ein Mitteleuropäer tatsächlich in die Gedankenwelt dieser Tradition einfühlen?

Ich würde noch weiter gehen und sagen, Kendo ist auf die japanische Kultur zurück zu führen. Kultur bedeutet Alltag, insofern ist Kultur auch ein Stück weit Mentalität eines Volkes – Kendo würde ich dabei

» Ich lerne Selbstbewusstsein und zugleich die Achtung vor anderen. «

Masashi Matsumoto, Kendo-Trainer

zu den guten Seiten der japanischen Kultur zählen.

Das Gute, Schöne einer anderen Kultur zu begreifen, es für sich zu nutzen: Ich denke, das sollte keine Schwierigkeit sein – ist es ja auch nicht, wie man in den Vereinen hier im Rhein-Main-Gebiet sieht.

Für Europäer ist Kendo allerdings in erster Linie Sport. Wie sehen Sie Kendo: als Sport, Kampfsport oder als Philosophie?

Ich spreche jetzt für mich persönlich: Kendo ist für mich kein Sport, sondern Teil meines Alltagslebens. Es ist die Denkweise meines Lebens und des Ideals davon.

Main-Echo Gespräch

Was bedeutet das? Wie lebt ein Kendoka seinen Alltag?

Nehmen wir als Beispiel das Benehmen: Da gibt es im Kendo

klare Regeln im Umgang mit dem Trainings- oder Wettkampfpartner. Weil er mir durch sein Gegenüber ermöglicht, Kendo auszuüben, bringe ich ihm schon Respekt entgegen. Natürlich gibt es auch Aspekte, die für einen Außenstehenden zunächst verwirrend sein mögen: Wer steht beispielsweise wo bei der Vorbereitung auf das Training, warum stehen

» Zufriedenheit erreiche ich, wenn ich mit mir selbst ins Reine komme. «

Masashi Matsumoto, Kendo-Trainer

Höheren Grades vor jenen mit weniger Erfahrung? Aber auch das zählt zum Respekt: Ich trete zurück, um das bessere Können meines Partners anzuerkennen.

In Japan kennen wir den Begriff des »lebenslangen Kendo«: Das bedeutet nicht anderes, als dass auch die Enkel sich mit ihren Großeltern im Kendo messen können. Das lehrt früh gegenseitigen Respekt, weil die Jungen vom Wissen der Alten lernen können und die Alten die Energie der Jungen erfahren. Für mich ist das eigentlich der schönste Moment im Kendo: Ich lerne Selbstbewusstsein und zugleich die Achtung vor anderen.

Sie betreiben Kendo von frühester Kindheit an. Sehen sie darin noch eine körperliche Betätigung oder ist es tatsächlich im philosophischen Sinne ein geistiger Zustand?

Ich will da nicht verallgemeinern. Als Kind sieht man natürlich vor allem den Spaß an der körperlichen Betätigung und natürlich Auseinandersetzung.

In der Jugend tritt diese körperliche Auseinandersetzung als Kampf sicher in den Vordergrund, so ist das nun mal in der Jugend – und wir sollten bei allem nicht vergessen: Kendo stammt natürlich aus einer Tradition, in der es ursprünglich um Leben oder Tod ging.

Danach kommt tatsächlich eine Stufe, die eher philosophisch geprägt ist und in der ich mich nun befinde: Wie bereits gesagt, Kendo ist ein Teil meines Lebens und wie ich mit diesem Leben umgehe.

Kendo: japanischer Schwertkampf
als Ausdruck ideeller Werte



Glück gelegt«

s über die Philosophie einer Sportart, deren Ursprünge bei den japanischen Samurai liegen



Masashi Matsumoto (ohne Helm) während des Trainings der Kendo-Abteilung im TFC Hanau-Steinheim: »In jeder Lebenssituation respektvoll und verantwortungsbewusst miteinander umgehen.«

Foto: Stefan Reis

Stichwort: Kendo

Kendo (von den **japanischen »ken« für Schwert und »do« für Weg**) ist eine abgewandelte, **moderne Art des ursprünglichen japanischen Schwertkampfes**, wie ihn Samurai erlernten und lebten. Kendo verfolgt nicht nur die Techniken und Taktiken des Schwertkampfes, sondern auch die geistige Ausbildung des Menschen. Kendo-

Schüler sollen vor allem **Charakterfestigkeit, Entschlossenheit und moralische Stärke** erlangen.

Nach dem Ende der Samurai-Ära etablierte sich das mit Bambusstöcken betriebene Kendo ab Mitte des 19. Jahrhunderts als Tradition der japanischen Kultur. **In Japan ist Kendo Schulsport** und zählt nach Su-

mo und Baseball zu den beliebtesten Sportarten.

In Deutschland wurde Kendo ab Ende der 60er Jahre bekannt. **Im Hessischen Kendo-Verband sind 13 Vereine aktiv**, die meisten im Rhein-Main-Gebiet mit seinem vergleichsweise hohen japanischen Bevölkerungsanteil.

Diese Philosophie erinnert in Ansätzen an die buddhistische Lehre.

Eine Beziehung ist sicherlich vorhanden, aber nicht nur in Bezug auf diese Lehre. Wir finden die Frage nach dem Lebensinhalt nicht zum materiellen Zweck ja auch in anderen Religionen. Die Reinheit des Geistes zu suchen und zu finden, anderen Menschen mit Respekt zu begegnen: Da sind Aspekte, die jede Religion prägen.

Aus der Geschichte wissen wir, dass viele Samurai Anhänger des Buddhismus waren. Ich will den religiösen Aspekt bei Kendo nicht überbewerten: Es sollte in einer Kultur

selbstverständlich sein, in jeder Lebenssituation respektvoll und verantwortungsbewusst miteinander umzugehen.

Was könnte das für jene bedeuten, die kein Kendo betreiben oder nicht die Möglichkeit dazu haben?

Wir sollten uns – und da mag das Praktizieren von Kendo hilfreich sein, aber sicherlich keine Voraussetzung – des Glücks unseres Lebens immer bewusst sein, und wir sollten uns vergegenwärtigen, dass dieses Glück nicht von materiellen Dingen abhängt. Zufriedenheit hängt nicht davon ab, was ich besitze oder ob

mich andere Menschen um meinen materiellen Besitz beneiden. Zufriedenheit, Glück erreiche ich, wenn ich mit mir selbst ins Reine komme, mein Leben verantwortungsbewusst gestalte.

Das soziale Umfeld, die Familie ist da sicherlich ein wichtiger Faktor: Wenn ich meinen Mitmenschen aufrecht begegnen kann, dann habe ich die Grundlage für Glück gelegt. Da langen wir wieder bei Kendo an und der Bereitschaft zum Respekt: Zweifellos genieße ich da eine gute Lehre.



Podcast vom Training mit Masashi Matsumoto unter www.main-netz.de